der PA ein den französischen und deutschen Adel verbindendes germanophiles Moment. Vgl. außerdem das damalige Interesse F. Ludwigs an Aventinus' etymologischen Versuchen: 230819. — 10 Hz. Friedrich II. v. Sachsen-Altenburg (FG 103). Mit Hz. Wilhelm in der Schlacht von Stadtlohn (6. 8. 1623) in kaiserliche Gefangenschaft geraten und am 24. 5. 1624 befreit, kam Friedrich offenbar erst 1625 mit Wilhelm nach Anhalt. Dort wurde er in Dessau in die FG aufgenommen. S. 250305 u. Conermann III, 107. Damals wurde Wilhelm auch mit dem PA-Namen Damon bezeichnet. — 11 Méthine, Mechine, s. 240301, Königin der Franken und Gattin des Mérovée in L'Astrée; Gesellschaftsname Fn. Amoena Amalias in der PA, vgl. 240301. 240718. Zur PA vgl. außerdem 231206, 240400, 250228, 250305, 250514, 260000, 260000A, 260500, 281000 u. ö. — 12 Hz. Bernhard v. Sachsen-Weimar (FG 30, PA). Vgl. 240717 u. 240718.

240116

Fürst Christian I. von Anhalt-Bernburg an Herzog August d. J. von Braunschweig und Lüneburg

Antwort auf 240106, erwidert in 240125.

F. Christian I. (FG 26) dankt Hz. August d. J. (FG 227) dafür, daß er ihm in seine Einsiedelei' zwei Bücher gesandt hat: Das Schach- oder König-Spiel Augusts und die schon gedruckten Abschnitte eines kryptographischen Werks des Herzogs. In der Schachlehre gibt sich Christian geschlagen, jedoch will er Augusts Opus steganographicum fleißig studieren, um bei einem möglichen Zusammentreffen die Prüfung durch den Herzog bestehen zu können. Christian bewundert die Wissenschaft des Herzogs, bezweifelt aber die Möglichkeit, auf natürlichem Wege Nachrichten über große Entfernungen zu übermitteln. Allein unter der kaum faßbaren Bedingung, daß die obere, geistige Welt mit der unteren, sinnlichen im Einklang stünde, sei diese ideale Vorstellung realisierbar. Angesichts der Distanz und der vielfältigen störenden Einflüsse weist Christian auch die Behauptung eines ihm bekannten Mannes zurück, der kraft des Magnetismus auf mehr als vierzig verschiedene Arten Gedanken eines Entfernten sinnlich erfahrbar machen will. Doch sei, wie Christian einschränkt, diese Wissenschaft für ihn zu hoch. Er wolle nur andeuten, daß ihm solche Einfälle Vergnügen bereitet hätten.

Q HAB: BA II, 2 Briefe: Herzog August Nr. 138-141, Nr. 139, 1 Bl., 1rv; eigenh.

A Fehlt.

Hochgeborner fürst, freundtlicher geliebter Herr Oheimb vnd Schwager, Es haben EL. mich hochlichen Obligiret das dieselben mich Jhres Schachbuchs¹ vnd Operis Stegenographjci² [!] so viel desselben vorfertigt gewesen willfheriglich³ gewurdigt, Sage darfür EL. sehr freundtlichen und dienstlichen Danck, vnd do ich Jn dieser meyner Eremiterey⁴ Jchtbas⁵ hette so El. angenehm seyn konte hetten E. l. Nuhr zu befhelen, Jn dem Schachspiel gebe ich nuhmer vorlohrn, Jn den Stenographicjs [!] aber will ich vleysig sejn wan Jch der mal eyns zu E.L. keme damit ich aufsagen konte, Es haben E. L. eynen sehr schonen methodum vnd wenden Jhr talentum nicht vbell an, Alleyn zweyffell ich sehr Ob die repræesentatjo Sympathica⁶ Jn re & natura zu finden muglich Es wehre dan per vnicam